

Cornelia Becker, Kastanas. Ausgrabungen in einem Siedlungshügel der Bronze- und Eisenzeit Makedoniens 1975–1979. Die Tierknochenfunde. Prähistorische Archäologie in Südosteuropa 5. Verlag Volker Spiess, Berlin 1986. 365 Seiten, 106 Abbildungen, 151 Tabellen.

Die Ausgrabungen B. Hänsels (Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Freien Universität zu Berlin) von der Toumba bei Kastanas, Nomos Thessaloniki (Nordgriechenland), haben eine Fülle archäologischer Ergebnisse erbracht. Die fünfte Monographie behandelt die Tierknochenfunde aller Grabungsabschnitte (1975–1979); sie wurden von Cornelia Becker, ursprünglich bei der Archäozoologischen Arbeitsgruppe in Schleswig tätig, bearbeitet.

Der Siedlungshügel von 13 m Mächtigkeit war von 2400 bis 200 v. Chr. fast kontinuierlich besiedelt. Hier wurden rund 90 000 Tierreste geborgen; ungefähr 70 000 Reste des stark zerschlagenen Knochenmaterials stammen von Säugetieren, 287 von Vögeln, 104 von Fischen, 768 von Schildkröten und etwa 19 000 sind Muschelschalen. Insgesamt handelt es sich nahezu ausschließlich um Schlacht- und Speiseabfälle. Der Umfang des Materials und die Komplexität der vertikal- und horizontalstratigraphischen Gegebenheit ließen den Einsatz einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage sinnvoll erscheinen.

Im ersten Teil der Monographie werden die einzelnen Tierarten vorgestellt. Die archäozoologische Analyse bezieht sich im einzelnen auf ihre Häufigkeit sowie auf metrische, zoologische und zoogeographische Gesichtspunkte, einschließlich pathologischer und abnormer Veränderungen an den Knochen. Darauf aufbauend werden im kulturhistorischen Teil Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den fünf verschiedenen Besiedlungsphasen, die 29 Siedlungsschichten umfassen, beleuchtet.

Zur Deutung kultur- bzw. landschaftsspezifischer Besonderheiten des Fundplatzes und seiner Bewohner werden die Knochenfunde aus Kastanas mit denen anderer ägäisch-balkanischer und kleinasiatischer Fundplätze verglichen. In jeder Besiedlungsphase sind sieben Haustierarten (Rind, Schaf/Ziege, Schwein, Pferd, Esel und Hund) vertreten. Ferner wurden in jeder Phase zehn bis sechzehn Wildtierarten gefunden; Dam- und Rothirsch, Reh, Wildschwein, Fuchs, Biber und Feldhase waren dabei regelmäßig repräsentiert. In der ältesten Besiedlungsphase (2400–1730 v. Chr.) machen Haustiere mit 72–79% den wesentlichen Anteil aus, Wildtiere sind weniger zahlreich vertreten. In der späten Bronzezeit (1600–1300 v. Chr.) verringert sich ihr Anteil um 2–7% und erreicht in der sog. Übergangsphase (1200–1100 v. Chr.) mit 43–50% seinen tiefsten Stand. In den älteren Phasen der Eisenzeit (1000–800 v. Chr.) nimmt die Haustierhaltung sprunghaft zu und erreicht Prozentwerte zwischen 68 und 76%. Diese Tendenz setzt sich in der mittleren und späten Eisenzeit (800–200 v. Chr.) fort. Entsprechend umgekehrt verläuft der Prozeß bei den Wildtieren.

Im Laufe der gesamten Besiedlung von Kastanas war die Bedeutung der verschiedenen Tierarten als Fleischlieferanten für die Bewohner unterschiedlich: Bei den Haustieren war zweifellos das Rind die wichtigste Proteinquelle, gefolgt von Schwein und Schaf bzw. Ziege; bei den Wildtieren waren lediglich Dam- und Rothirsch von Wichtigkeit. Aufgrund seiner Insellage ist zu vermuten, daß die Bewohner des Siedlungshügels zu keiner Zeit völlig autark, sondern in ein größeres Wirtschafts- und Versorgungssystem eingegliedert waren. Hierfür spricht das zeitgleiche Bestehen einer bäuerlichen Ansiedlung in geringer Entfernung am ehemaligen Ufer, was ökonomische Verbindungen vermuten läßt.

Detaillierte Untersuchungen zur Rekonstruktion der Körpergrößen und -proportionen zeigen, daß in der Frühphase der Besiedlung große, kräftige Haustiere gehalten wurden; auch Damhirsche waren zunächst noch groß. In der Spätbronzezeit – wahrscheinlich als Folge schlechterer Haltungs- und Futterbedingungen – tritt eine deutliche Verkleinerung in den Körpermaßen ein, was am Ende dieser Periode zu Kümmer-

formen führt. Zu Beginn der eisenzeitlichen Besiedlung ist dann bei Rind, Schaf und Ziege eine Größenzunahme bemerkenswert, was seine Erklärung durch Einkreuzung größerer Haustiere bzw. bessere Ernährungsbedingungen finden könnte.

Für jeden Abschnitt der Besiedlung wurden ferner die tierartige Zusammensetzung der Funde, das Schlachtalter der Tiere, das Geschlechtsverhältnis und ihre Körpergröße analysiert sowie die Art und Weise und die Intensität der Tierkörperzerteilung und die Nahrungszubereitung und -proportionierung studiert und diskutiert.

Durch das anthropogen geprägte Faunenspektrum ließ sich eine Umwelt rekonstruieren, die in unmittelbarer Nähe des Siedlungshügels durch eine Meeresbucht mit großen, eingesüßten Stillwasserbereichen und Lagunen mit entsprechender Ufervegetation und Auwäldern geprägt war: Wildsäugetiere, wie Dam- und Rothirsch, Ur, Reh, Wildschwein, Braunbär, Wildkatze, Luchs, Marder und Eichhörnchen, demonstrieren Bewohner eines dichten oder aufgelockerten Mischwaldes und seiner Randzone. In diesem Bereich lebte anscheinend auch der Löwe. Feldhase und Ziesel sind typische Bewohner offener Landschaften. Fischotter und Biber fanden am Rande der Meeresbucht geeignete Lebensräume. Wolf, Rotfuchs, Mauswiesel und Tigeriltis sind als Ubiquisten nicht an spezielle Biotope gebunden. Unter den Vögeln sind neben typischen Waldbewohnern vor allem Arten vertreten, die an offene Gewässer gebunden sind, wie u. a. Sing- und Höckerschwan, Brand-, Zwerg-, Grau- bzw. Saatgans, Grau- und Seidenreiher, Löffler, Pelikan und Kormoran. Unter den Fischresten waren die Süßwasserarten Wels und Karpfen am häufigsten. Schildkröten sind mit drei Arten repräsentiert: Griechische Landschildkröte, Sumpfschildkröte und Kaspische Wasserschildkröte. Bei den Weichtieren dominieren Herz- und Flußmuscheln.

Insgesamt gehört der Siedlungshügel von Kastanas dank der vielseitigen und intensiven Studie von Cornelia Becker zu den derzeit am ausführlichsten erforschten Siedlungsplätzen im ägäischen Raum. Mit dieser monographischen Bearbeitung wurden Maßstäbe für weitere archäozoologische Forschungen gesetzt.